

Gefieder und schütteln die Regentropfen ab. 19 Uhr 50. Der Regen hat ziemlich nachgelassen, aber die Jungen bleiben im Nest. Der Warnruf einer Amsel erschreckt sie ein wenig. Sie recken die Köpfe und schauen umher. 20 Uhr 30. Es regnet schon wieder und die Jungen kauern zum Schlafen zusammen.

Die ganztägige Beobachtung hat einen vollen Erfolg gezeigt. Die vier Jungfalken haben in einem einzigen Tag 23 Mäuse verschlungen. Nachdem die Falken flügge waren hat sich ihr Appetit noch gesteigert. Daneben müssen die Alten sicher auch noch einige Mäuse selbst verschlungen haben. Jeder Leser kann sich den Nutzen der Falken an den Fingern abzählen, wenn wir pro Tag einen Durchschnitt von 25 Mäusen annehmen. Den Beweis, dass die Falken nur in grösster Not anderes fressen als Mäuse, bildet eine Gewölluntersuchung. Wir haben unter dem Nest viele Gewölle gesammelt und untersucht. In keinem einzigen wurden Vogelknochen oder Federn gefunden. Ja, als während mehreren Tagen anhaltend ungünstiges Wetter herrschte, fanden sich Ueberreste von Schneckenhäusern in den Gewöllen. Hin und wieder wurden auch Regenwürmer als Nahrung genommen.

Unter denselben Bedingungen leben auch die Mäusebussarde und Schleiereulen. Der Habicht, der weitherum als Hühnerräuber und Vogelmörder verschrien ist, ist unter normalen Bedingungen auch ein tüchtiger Mauser. Ich hoffe, dass dies ein wenig beiträgt, die Vorurteile gegen die Raubvögel zu zerstreuen.

An dieser Stelle möchten wir unsern Helfern vom 14. Juni noch besten Dank aussprechen für ihre liebenswürdige Mithilfe.

---

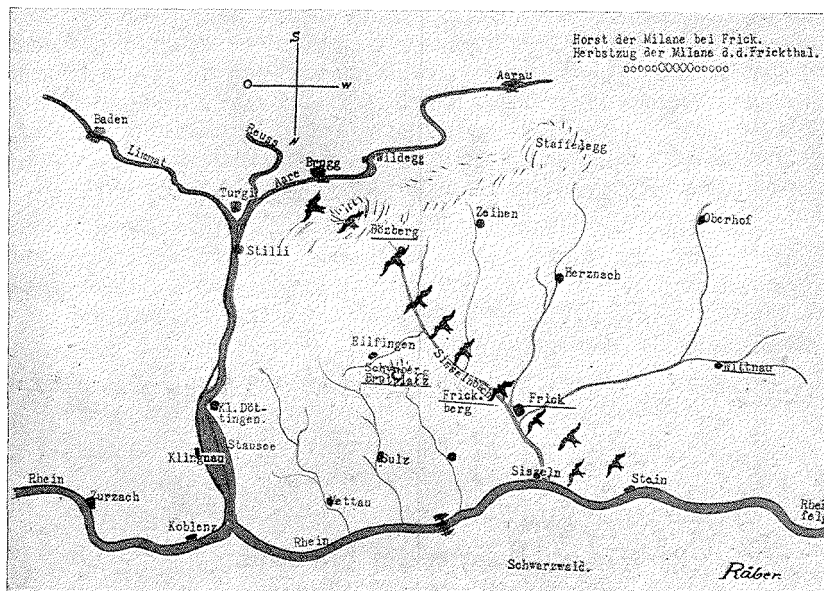
## Rotmilanzug im Fricktal.

Von Joh. Räber, Frick.

Der Rotmilan nötigte mir in den letzten Jahren im Fricktal besondere Aufmerksamkeit für seine Gattung auf. So ergab sich ganz zwangsläufig eine regelrechte Beobachtung, die von meinem Balkon aus sehr bequem und nirgends besser möglich ist. Assistentiert von meiner Frau setzte die intensive Beobachtung dieses Jahr bereits im Frühjahr ein, als wie gewohnt der hier nistende Rotmilan, zuerst das Weibchen am 7. März, einige Tage später das Männchen sich einstellten. Diese Ankunft trifft fast auf den Tag der Vorjahre zu.

Das Weibchen, ein mittelgrosser Vogel seiner Gattung, sehr stark, ausgeprägter silbergrauer Kragen, äusserst zutraulich, nie schreckhaft, präsentiert sich täglich auf 20 Meter Distanz hinter dem Haus, wo es auf einem Mist eines Metzgers Abfälle holt, die ihm bereit gelegt werden. Beim Mist sich aufhaltende Hühner ignoriert es. Der Vogel begegnet mir gewöhnlich zuoberst im

Fricktal bis zum Fuss des Homberg (Zeihen) wie manchmal über dem Rheinstrom. Er hat ein Jagdgebiet von ca. 153 Quadratkilometer, wenn man den Horst am Schynberg als Ausgangspunkt und den Wittnauerbach am Fusse des Buschberges bei Wittnau in der Ost-West-richtung berechnen will. Der Raum gestattet mir die näheren Beobachtungen bei Stossaktionen inmitten der Häuser, sogar auf die Strasse, nach überfahrenen Spatzen etc., nicht, ich kann nur kurz erwähnen, dass dieses Schauspiel unvergleichlich ist. Aber immer ist es das Weibchen, das sich derart betätigt.



Das Männchen, eher scheu, die Häuser meidend, hält sich speziell an die Bach- und Flussläufe. Schade, dieser schlanke, wunderbar gefärbte Vogel wäre des näheren Studiums wert.

Mit jeder Beute streichen diese Vögel gegen Osten, dem Schynberg zu, ab. Man sagte mir, dass sie auch schon einmal am westlicher gelegenen Frickberg horsteten. Kurz nach Ankunft erfolgen die Balzflüge und dann sieht man gewöhnlich nur noch das Männchen aus grösserer Entfernung. Doch auch das männliche Tier muss sich an der Brutaktion beteiligen, denn während der Brütezeit ist auch das Weibchen oft halbe Tage lang zu sehen, während das Männchen unsichtbar ist.

Die Fütterung der Jungen wird wohl in der Hauptsache vom Weibchen bestritten, denn während der Hegezeit ist dieser Vogel äusserst tätig und scheut die Gefahr noch weniger. Hautfetzen, Schweine-

näbel usw. werden weggetragen. Oft hat der Vogel derart Hunger, dass er in der Luft nach den in den Krallen festgeklemmten Bissen langt und kröpft. Tote Fische sind die Lieblingsspeise der Vögel, aber im Jahre 1937 trockneten die Bäche bald aus und das Futter musste anderswie beschafft werden.

Am 27. Juli beobachtete ich die beiden Alten mit einem Jungen, wahrscheinlich dem einzigen Nachwuchs, über dem Dorf Elfingen hoch in der Luft beim Kreisflug.

Ende August verschwanden die Vögel, die prächtigen Zierden der Talschaft. Von da an setzte die Zugbeobachtung ein. Nachstehende Angaben geben ein kleines Bild über den Zug der Rotmilane durch dieses Tal. Die Grössenunterschiede der einzelnen Vögel sind derart, dass kein Zweifel darüber bestehen kann, ob es sich eventuell immer um dieselben Tiere handeln könnte. Auch wanderten alle einzeln in der Richtung Nordwest-Südost, also Basel oder Elsass gegen den Bözberg und das Aaretal. Einzelne befanden sich im Mauserstadium, was besonders an den Schwanzschwingen auffiel. Der ganze Zugflug bestand aus einem ununterbrochenen Kreisen und As-Suchen.

Datum:	Anzahl:	Art:	Richtung:
August 30.	1	mittlere Grösse	Nordwest-Südost
» 31.	1	» »	» »
September 2.	1	» »	» »
» 5.	1	» »	» »
» 13.	2	1 sehr gross	» »
		1 im Mauser, kleiner M.	» »
» 15.	1	auffallend gross	» »
» 17.	1	im Mauser, mittl. Grösse	» »
» 19.	1	auffallend gross	» »
» 23.	1	mittlere Grösse	» »
» 24.	2	1 mittlere Grösse	» »
		1 auffallend gross	» »
» 27.	1	mittlere Grösse	» »
» 28.	1	» »	» »
» 28.	1	schwarzbrauner Milan	Süd-Nord

Die Zahl dieser durchziehenden Rotmilane mag an und für sich gering sein, die Beobachtung dürfte jedoch einen kleinen Beitrag bilden zu der Abhandlung des Hrn. Dr. Corti, Präs. der ALA, in Heft 12 des Ornith. Beobachters.

Ergänzend kann ich noch anführen, dass der Durchzug durch das Fricktal gewöhnlich über die Mittagszeit erfolgte. Einige sehr grosse Vögel müssen aus Gegenden mit ausgezeichneten Nahrungsmöglichkeiten stammen, denn die Grösse resp. Flügelspannweite war auffallend und mag bei einzelnen gegen 1,40 m betragen. Ab 28. September keine Beobachtungen mehr.